

DER VOGELHÄNDLER

Operette in drei Akten von Carl Zeller
Libretto von Moritz West und Ludwig Held

Uraufführung

am 10.01.1891 im Theater an der Wien

Mit seinem "Vogelhändler" hat Carl Zeller Operettengeschichte geschrieben und mit *Schenkt man sich Rosen in Tirol*, *Grüß euch Gott*, *alle miteinander* und *Ich bin die Christel von der Post* sind ihm musikalische Welthits gelungen, die auch heute begeistern.

Eindrucksvolle Kulissen und prächtige Kostüme, ein spielfreudiges Ensemble, ein stimmungswaltiger Chor und ein exzellentes Orchester schaffen einen Rahmen, der diese Aufführung zu einem unvergesslichen Abend macht.

Besetzung

Kurfürstin Marie	Kathrin Frey
Baronin Adelaide, Hofdame	Anneka Ulmer
Baron Weps, Wald- und Wildmeister	Gerard Hulka
Graf Stanislaus, sein Neffe	Jo Schnurr
Süffle, Professor	Tobias Wall
Würmchen, Professor	Joachim Herrmann
Adam, der Vogelhändler	Volker Bengl
Christel, Postbotin	Wiebke Renner
Schneck, Dorfschulze	Patrizio Saudelli
Jette, Kellnerin	Mariel Keitel
Quendel, Hoflakai	Adrian Ramjoué

reChoir
Minsk Orchestra

Regie	Anette Leistenschneider
Ausstattung/Kostüme	Kerstin Hägele

Produzent

New European Festival GmbH

Künstlerische und musikalische Leitung
Wilhelm Keitel

Kurzinhalt

Eigentlich ist alles ganz einfach: Der Vogelhändler Adam will die Post-Christel und wie will ihn auch. Aber dann bringt ein falscher Graf alles durcheinander und nichts mehr ist, wie es war. Da muss schon die Kurfürstin Marie persönlich einschreiten und alles wieder ins rechte Lot bringen.

Reine Spieldauer

2 Stunden

Presstext

Als am 10. Januar 1891 im "Theater an der Wien" Carl Zellers Operette "Der Vogelhändler" uraufgeführt wurde und als ein Bombenerfolg einschlug, ging das später so genannte "Goldene Zeitalter der Wiener Operette" bereits seinem Ende zu.

Die Wiener Operette! Des Volkes wahrer Himmel! Was waren die Zutaten? Eine Handlung, die nicht auf literarischen Ehrgeiz ausging, sofern sie nur Anlass zum Lachen oder Weinen gab, sofern sie nur vergnügte oder erschütterte. Die *conditio sine qua non* aber war die Musik. Die Musik mit einfachen Lied- und Tanzformen, die selten über das Duett hinauskommt, den Chor liebt und sich in den Finali zu großen kompositorischen Flügen erhebt, die aber eins unbedingt sein muss: Musik, die sofort ins Herz geht; Musik, die einen Ohrwurm nach dem anderen produziert, einen Ohrwurm, den in Windes Eile die ganze Stadt nachsingt oder pfeift, einen Ohrwurm wie *Glücklich ist, wer vergisst* (Die Fledermaus) oder *Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst* (Der Bettelstudent).

Aber kehren wir zurück zum "Vogelhändler" von Carl Zeller. Dieser Carl Zeller (1842-1898), ein Arztsohn aus Niederösterreich, war zu der Zeit, da er diesen musikalisch so reizvollen Operettenreigen vom Tiroler Vogelhändler Adam und seiner Christel von der Post, vom leichtsinnigen Grafen Stanislaus und seinem korrupten Onkel Baron Weps, vom imaginären Pfälzer Kurfürsten Sowieso und seiner so liebreizenden Kurfürstin Marie schrieb, gar kein Musiker, sondern er war Sektionschef im k. & k. Unterrichtsministerium Wien, ein promovierter Jurist, der aber bei den Sängerknaben der Wiener Hofkapelle aufgewachsen war und zu dieser Zeit schon durch einige Kompositionen aufgefallen war.

Dem Unterrichtsministerium war der Herr Sektionsrat so suspekt, dass es ihm anlässlich der bevorstehenden Aufführung des "Vogelhändlers" mit folgendem Brief beehrte: ... *es wäre wohl natürlich,*

dass mit Rücksicht auf seine Eigenschaft als Staatsbeamter der Herr Dr. Zeller nicht auf der Bühne erscheinen könne ...

Dr. Carl Zeller erschien trotzdem und er erscheint noch heute auf einer Bühne, die er mit all den wunderbaren Melodien ausstattete, mit einer Musik, die noch heute von allen auch nur halbwegs dafür empfänglichen Menschen geliebt wird und von ihnen ins Herz geschlossen wurde.

VOLKER BENGL · TENOR

Volker Bengl wurde in Ludwigshafen in der Pfalz geboren. Nach dem Studium an der Musikhochschule Mannheim-Heidelberg, trat er sein erstes Festengagement am Staatstheater Saarbrücken an, wo er zwischen 1985 und 1991 über 30 Opern- und Operettenrollen verkörperte.

Von 1991 bis 2007 war er festes Mitglied am Staatstheater am Gärtnerplatz München.

Als Gast war er auf über 50 Bühnen zu hören, so u. a. an der Dresdner Semperoper, der Volksoper Wien und der Deutschen Oper Berlin.

Sein Repertoire ist mittlerweile auf über siebenzig Rollen angewachsen, darunter seine "Glanzpartien" wie Hoffmann in *Hoffmanns Erzählungen*, Don José in *Carmen*, Werther, Barinkay im *Zigeunerbaron* oder Sou Chong im *Land des Lächelns*.

Über 800 Konzerte und Liederabende führten ihn durch Deutschland und ins Ausland (USA, Spanien, Benelux, Frankreich, Schweiz), und häufig nach Italien, wo er in jüngster Zeit am Teatro Comunale Bologna das Tenorsolo in der 9. Symphonie von Beethoven unter Daniele Gatti sang. Im Frühjahr 2007 unternahm er eine Korea-Tournee mit der Sopranistin Sumi Jo.

Im Herbst 2008 sang Volker Bengl auf einer großen Deutschlandtournee "Die Galanacht der deutschen Startenöre".

Seine Medienpräsenz der letzten Jahre findet ihren Ausdruck in 150 TV-Sendungen (Carreras Gala, Melodien für Millionen, Weihnachten mit dem Bundespräsidenten etc.), einer starken Rundfunkpräsenz, sowie in den fünf Soloalben, die als CD auf dem Markt erhältlich sind. Die sechste CD erscheint im Frühjahr 2010, wie immer bei Koch Universal.

Ausführliche Biographie unter www.volkerbengl.de

WIEBKE RENNER · SOPRAN

Die Sopranistin Wiebke Renner wurde 1979 in Ludwigsburg geboren und studierte von 1998-2003 an der staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Julia Hamari und Carl Davis; während des Studiums wurde sie bereits bei der Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart engagiert.

2003/2004 war sie Mitglied im Opernstudio des Deutschen Nationaltheaters Weimar und setzte parallel dazu ihre Ausbildung bei Prof. Mario Hoff und Prof. Venceslava Hrubá-Freiberger fort.

Von 2004 bis 2009 war sie Ensemble-Mitglied des Landestheaters Niederbayern/Passau und 2008/2009 als Gast am Landestheater Linz zu hören.

Im Jahrbuch 2008 der Fachzeitschrift "Opernwelt" wird Wiebke Renner als Nachwuchskünstlerin des Jahres nominiert: "*Wiebke Renner singt und spielt in Passau in ganz unterschiedlichen Rollen so überzeugend, als wäre das die natürlichste Sache der Welt.*"

2008 erhielt die sympathische Sopranistin ein Stipendium der Hermann-Haake-Stiftung Stuttgart.

2009 wird die Sopranistin die Doppelrolle der Annina/Barbara in *Eine Nacht in Venedig* unter der künstlerischen Leitung von Wilhelm Keitel übernehmen.

2010 wird Wiebke Renner als Christel von der Post in *Der Vogelhändler* in Altusried und als Hannele im *Schwarzwaldmädel* in Neustadt/Titisee zu hören sein.

Ihre Paraderollen sind u. a. Najade (*Ariadne auf Naxos*), Adele (*Die Fledermaus*), Annina (*La Traviata*) Maria Magdalena (*Jesus Christ Superstar*), Garsenda (*Francesca da Rimini*), Ciboletta, Annina, Barbara (*Nacht in Venedig*).

Ausführliche Biographie unter www.wiebkerenner.de

KATHRIN FREY · SOPRAN

Kathrin Frey wurde in Bonndorf im Schwarzwald geboren. Die Sopranistin studierte an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst bei Bernhard Jaeger-Böhm und Julia Hamari. Eine weitergehende Ausbildung auch im schauspielerischen Bereich erhielt die Sängerin an der Stuttgarter Opernschule. Zu ihren Lehrern zählen u. a. Cecilia Bartoli und Hermann Prey.

Nach ihrem Operettendebüt als Adele in *Die Fledermaus* in Heidenheim folgten weitere Engagements der mehrfach ausgezeichneten Sopranistin.

So waren wichtige Stationen ihrer Solistenkarriere: Rundfunkaufnahmen und Konzerte mit dem Südwestfunk Baden-Baden, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem MDR Orchester Leipzig und den Wiener Philharmonikern.

Als Gastsolisten an der Oper war Kathrin Frey u. a. in Stuttgart als Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), in Görlitz als Norina (*Don Pasquale*) und als Papagena (*Die Zauberflöte*) auf sämtlichen Freilichtbühnen Deutschlands und den großen Bühnen Frankreichs zu erleben.

2007/2008 war Kathrin Frey in *Wiener Blut* und in *Gräfin Mariza* in Altenburg/Gera als Gastsolistin im Engagement. Regelmäßig gastiert sie beim Braunschweiger Kammermusikfestival, Grazer Kammermusikfestival, Rheingau Musikfestival sowie bei den Ettlinger Schlossfestspielen. Im Sommer 2008 glänzte sie als Saffi (*Der Zigeunerbaron*) auf der Freilichtbühne Altusried.

2009 ist die Sopranistin in *Elektra* und in *Sour Angelica* an der Oper Frankfurt am Main zu hören und tritt in der viel gelobten Felsenstein-Inszenierung der *Elektra* am Anhaltischen Theater Dessau auf.

Ausführliche Biographie unter www.kathrinfrey-sopran.de

PATRIZIO SAUDELLI · TENOR

Der italienische Tenor Patrizio Saudelli wurde in Orciano di Pesaro (Italien) geboren. Nach einem Horn-, Klavier-, und Gesangsstudium am Konservatorium in Pesaro debütierte er 1997 auch dort als Florville in Rossinis *Il Signor Bruschino*.

Diesem fulminanten Debüt folgten schnell Auftritte an den großen Opernhäusern in Triest, Genua, Neapel, Bologna, Parma, Venedig und bei den Festivals in Ravenna, Verona und Macerata.

Er arbeitete mit Dirigenten wie Gustav Kuhn, Wilhelm Keitel, Riccardo Chailly, Gianluigi Gelmetti, Donato Renzetti u. a.

Schnell wurde auch das Ausland auf diesen außergewöhnlichen Tenor aufmerksam und Einladungen ans Konzerthaus in Berlin, ans Staatstheater Braunschweig, in die Jahrhunderthalle nach Frankfurt, ans Nationaltheater Prag und in die Suntory-Hall in Tokio festigten seinen Ruf als einer der führenden Belcanto-Tenöre.

So war es nur folgerichtig, dass Maestro Riccardo Muti den Tenor im Mai 2004 einlud, an der Scala in Mailand in seiner Produktion von Verdis *Falstaff* mitzuwirken.

Im Juni 2007 war Patrizio Saudelli wiederholt in der Mailänder Scala, dieses Mal in der Neuproduktion *Lady Macbeth von Mzensk* zu hören.

2008/2009 folgten u. a. Engagements ans Théâtre des Champs-Élysées in Paris und an die Opernhäuser in Rom und Venedig.

Zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen zeugen von dem außergewöhnlichen Können des Tenors.

GERARD HULKA · BASS-BARITON

Gerard Hulka erhielt seine Ausbildung an der Wiener Musikhochschule und am Konservatorium der Stadt Wien bei Kammersänger Waldemar Kmentt. Ein Gesangsstudium bei Heiner Eckels und Spelios Constantine schloss sich an.

1975 war er beim Stadttheater Klagenfurt, von 1985 bis 1988 am Landestheater Detmold, und von 1995 bis 2000 am Ulmer Theater engagiert. Zahlreiche Gastspiele, so u. a. an der Wiener Kammeroper, in Bielefeld, Bremerhaven, Trier, Bern, Freiburg, Bautzen und Gummersbach und bei den Eutiner Festspielen folgten.

1990 war Gerard Hulka am Teatro del Liceo in Barcelona als Lakai in *Ariadne auf Naxos* und 1993 in derselben Oper, in der Regie von Jean-Louis Martinoty, als Truffaldin 1993 an der Opéra Comique in Paris zu hören. Im selben Jahr folgten Rundfunkaufnahmen und ein Konzert in der Maison de la Radio France in Paris mit *Hin und zurück* von Hindemith und *Mahagonny* von Weill.

2003 war der Bass-Bariton am Ulmer Theater als Zaccaria in Verdis *Nabucco* zu hören, in der Saison 2004/2005 war er gern gesehener Gast am Neu-Ulmer Theater im Bereich Musical. Bei den Staufer-Festspielen 2006 sang er die Rolle des Baron Weps in *Der Vogelhändler* und 2007 am Staatstheater Meiningen Daland in Wagners *Der Fliegende Holländer*. 2008 war er als Delaqua (*Eine Nacht in Venedig*) bei den Staufer-Festspielen in Göppingen und beim Festival in Monschau zu hören. Außerdem wirkt er bei zahlreichen Konzerten und Oratorien mit.

ANETTE LEISTENSCHNEIDER · REGIE

Die Musiktheater-Regisseurin Anette Leistenschneider wuchs im Dreiländereck Deutschland – Frankreich – Luxemburg auf.

Nach ihrem Abitur studierte sie an der Universität des Saarlandes Musikwissenschaften, Germanistik, Kunstgeschichte und Italienisch. Während ihres Studiums hospitierte sie bereits am Saarländischen Staatstheater sowie bei den Heidelberger Schlossfestspielen.

Ihre private Gesangsausbildung erhielt Anette Leistenschneider in den Jahren 1982 bis 1989 bei der Gesangspädagogin Hildegard Schaefer.

Als junge Regisseurin wurde sie 1988 als Vertreterin des Saarländischen Staatstheaters zum "Forum Junger Bühnenangehöriger" nach Berlin gesendet, wo sie an verschiedenen Seminaren, Übungen und Workshops teilnahm.

Des Weiteren war sie 1992 Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes und somit bei den Bayreuther Festspielen zu etlichen Vorstellungen eingeladen.

Von 1987 bis 1996 war Anette Leistenschneider als Regisseurin, Regieassistentin und Abendspielleiterin am Saarländischen Staatstheater engagiert.

Sie assistierte unter anderem Regisseuren und Regisseurinnen wie Kirsten Harms (Intendantin der Deutschen Oper Berlin), Georges Delnon (Intendant des Theaters Basel), Guy Montavon (Generalintendant der Oper Erfurt), Marc Adam (Intendant des Theaters Bern), Grischa Asagaroff (Opernhaus Zürich) und Philipp Himmelmann (u. a. Bregenzer Festspiele, Semperoper, Staatsoper unter den Linden, Deutsche Oper).

Schon während dieser Zeit begann ihre Gasttätigkeit als Musiktheaterregisseurin an den Theatern Hagen, dem Opernhaus Kiel und dem Opernstudio der Bayerischen Staatsoper München, wo sie eine selten gespielte Mendelsohn-Oper inszenierte, die dann als Entdeckung vom Südwest-Fernsehen aufgezeichnet wurde.

Am Staatstheater Saarbrücken inszenierte sie während ihrer fest engagierten Zeit mit großem Erfolg etliche Opern – unter anderem W. A. Mozarts *La nozze di Figaro*, M. Davies' *Der Leuchtturm*, O. Schoecks *Vom Fischer und syner Fru*, V. Ullmanns *Kaiser von Atlantis*, A. Scarlattis *Trionfo dell'onore* und W. Hillers *Traumfresserchen*.

Seit 1996 arbeitet sie als freischaffende Regisseurin in ganz Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und Polen.

Zu den Opernhäusern, die Anette Leistenschneider immer wieder als Regisseurin einladen, gehören neben dem Saarländischen Staatstheater Saarbrücken das Theater Augsburg, das Opernhaus Kiel, das Theater Hagen, das Stadttheater Gießen, das Festival Musik und Theater Saar, des weiteren die Staatsoper Lodz/Polen, das Musiktheater Lublin/Polen, die Operettenfestspiele Leuk/Schweiz, das Landestheater Detmold, die Landesbühne Hannover, das Stadttheater Bremerhaven sowie die Theater Heidelberg, Lübeck, Koblenz und Osnabrück.

Im Jahr 2006 wurde Anette Leistenschneider in das Gründungskomitee der "Opernfestspiele im Schenkenberger Tal" im Aargau in der Schweiz berufen. Dort hat sie das künstlerische und inhaltliche Konzept für die ersten Jahre des Festivals, das 2010 mit Bizets *Carmen* starten wird, mitentwickelt.

Weiterhin gehört sie zum Künstlerischen Leitungsteam der "Operette Leuk" in der Schweiz und berät mehrere Schweizer Festivals in künstlerischen Belangen.

Ausführliche Biographie unter www.nette-leistenschneider.de

MINSK ORCHESTRA

Es klingt beinahe nach einem Märchen, wenn sich ein junges Orchester, gegründet 1994, aus dem weißrussischen Minsk aufmacht, die musikalische Welt zu erobern, und schon im September 1997 von der Berliner Presse anlässlich eines Schubert-Zyklus in der Philharmonie als "Eine Offenbarung!" (Orpheus 9/97) gefeiert wird.

Doch diese "Offenbarung" kommt nicht von ungefähr, sondern war und ist das Resultat harter und intensiver Probenarbeit, die die weißrussischen Musiker mit ihrem deutschen Chefdirigenten Wilhelm Keitel leisten und geleistet haben. Die Proben sind geprägt von kammermusikalischer Durchdringung der Musik, vom unbedingten Willen, immer das Beste zu geben, und nicht von gewerkschaftsbedingten Probenzeiten und Ruhepausen.

So konnte entstehen, was "DIE ZEIT" folgendermaßen beschreibt: "Strich für Strich lässt das Orchester alle Routine weit hinter sich und spielt mit Ernst und Feuer, Exaktheit und Lust."

Und schnell sprach sich herum, dass Lord Yehudi Menuhin das, wie er es nannte, "wunderbare Orchester" zu seinem Festival nach Gstaad eingeladen, und der Opernabend dann mit Standing Ovationen geendet hatte.

So folgten Einladungen in alle großen deutschen Städte und ins benachbarte Ausland. Das Konzerthaus in Wien erlebte einen furiosen Abend mit Werken von Tschaikowsky und Elgar und die Tonhalle Zürich stand im Bann der außergewöhnlichen Begegnung des Orchesters mit dem Pianisten David Helfgott.

2006 begeisterte das Orchester bei einer großen Frankreich-Tournee mit Mozarts Oper "Die Zauberflöte" über 40.000 Zuschauer.

Als "Orchestra in residence" erarbeiteten die Musiker des Minsk Orchestra unter der Stabführung von Gustav Kuhn bei den Tiroler Festspielen in Erl seit 2001 Richard Wagners "Ring", "Tristan und Isolde", "Parsifal" sowie die Symphonien von Ludwig van Beethoven, Anton Bruckner und Gustav Mahler und entdeckten so ein ganz neues musikalisches Repertoire.

David Helfgott, Sabine Meyer, Gustav Rivinius, Rainer Kussmaul, Matthias Rexroth, Nadja Michael, Vesselina Kasarova, Montserrat Caballé und Dame Margret Price gehören zu den Solisten, mit denen das Orchester musiziert.

Über 30 CD-Produktionen sind in der Zwischenzeit erschienen und legen Zeugnis ab von der herausragenden Arbeit des Minsk Orchestra.

Ist es also doch richtig, von einem Märchen zu sprechen?

WILHELM KEITEL · LEITUNG

Geboren in Schwäbisch Hall, studierte Wilhelm Keitel bei Wolfgang Trommer in Düsseldorf, Charles Mackerras in Wien sowie bei Leonard Bernstein und Seiji Ozawa in Tanglewood und New York.

1984 erhielt er ein Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg verbunden mit einer Assistenz bei Christoph Eschenbach und dem Tonhalle-Orchester in Zürich sowie in Covent Garden, London.

1986 war Wilhelm Keitel Assistent von Zoltan Pesko an der Grand Opera, Paris, und Gastdirigent an diversen Opernhäusern in Deutschland und in der Schweiz.

Im Juni 1987 dirigierte er Glucks *Orfeo ed Euridice* in Stuttgart, eine viel beachtete Aufführung, die aufgezeichnet und verfilmt und im Sommer 1998 wieder aufgenommen wurde.

Einer engen Zusammenarbeit mit Gustav Kuhn folgten Auftritte an den Opernhäusern in Turin, Neapel, Prag und Budapest. Im April 1997 gab Wilhelm Keitel sein Südamerika-Debüt im Opernhaus von Manaus mit *Carmen* und *La Traviata*. Über dieses Ereignis wurde weltweit berichtet.

Im August 2002 folgte eine Produktion von *Madama Butterfly* in Tijuana/Mexiko, die in den südamerikanischen Medien größte Aufmerksamkeit erfuhr, ebenso wie die italienische Erstaufführung der kritischen Ausgabe von Rossinis Oper *Mosè in Egitto* in Sassari im Herbst 2005.

Rundfunk- und Fernsehaufnahmen für SWR, SDR, NDR, RAI, BBC, Norwegischer Rundfunk und ORF, Gründung und künstlerische Leitung des Festivals ROSSINI IN WILDBAD (1989-91), des PUTBUS FESTIVAL auf der Insel Rügen (1992-2000), des Opernfestivals CANTO BAYREUTH sowie Buchveröffentlichungen über Mozart und Rossini runden weit gespannte Tätigkeiten ab.

1994 gründete Wilhelm Keitel das MINSK ORCHESTRA. Mit diesem Ensemble gastierte er 1995 beim Menuhin Festival in Gstaad, beim Schleswig-Holstein-Musikfestival, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen und bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Eine erste gemeinsame Opernproduktion mit dem Teatro Gentile in Fabriano im September 1996 brachte einen überwältigenden Erfolg in Italien.

1997 standen eine Konzerttournee durch Österreich und Deutschland – u. a. im Konzerthaus Wien und in der Philharmonie Berlin – sowie die Einspielung sämtlicher Sinfonien von Franz Schubert mit dem MINSK ORCHESTRA auf dem Programm.

2001 folgten viel beachtete Erfolge bei den Festivals in Gstaad und in Tirol und beim Europäischen Musikfest in Stuttgart. Die ausgedehnte Europa-Tournee mit der Rockgruppe YES mit über 40 Konzerten in allen wichtigen Städten Europas im Herbst 2001 wurde auf DVD dokumentiert.

2003 gründete Wilhelm Keitel ein eigenes Label. Seitdem erschienen drei CD-Produktionen, darunter Rossinis *Tancredi* mit dem Altus Matthias Rexroth in der Titelrolle.

Seit 2000 kooperiert Wilhelm Keitel mit dem weltweit tätigen Bolschoi Opernhaus Minsk. Eine große Publikumsresonanz mit ausverkauften Vorstellungen brachten die Opern-Open Air-Tourneen 2000-2008 mit Verdis *Nabucco*, *Aida* und *La Traviata*, Bizets *Carmen*, Mozarts *Die Zauberflöte*, Puccinis *Turandot* und *Madama Butterfly* und Orffs *Carmina Burana* durch Deutschland (Berlin, Waldbühne), Österreich (Wien, Schloss Schönbrunn) und Tunesien (Karthago).

Über 40.000 Zuschauer sahen die *Zauberflöten*-Produktion (Ausstattung: Wolfgang Thiel) auf einer großen Frankreich-Tour 2006 (u. a. Marseille, Lyon, Paris: Palais des congrès) und mehr als 6.000 im Hallenstadion in Zürich im April 2008.

2007/2008 war Wilhelm Keitel künstlerischer Leiter des Festivals MONSCHAU KLASSIK, bei dem er 2008 mit dem Doppelabend *Così fan tutte* / *L'Elisir d'amore* in der Regie von Anette Leisten-schneider und im Bühnenbild von Karel Spanhak neue Akzente setzte.

Von der Presse einhellig bejubelt und als musikalisch beste Produktion der letzten Jahre gefeiert, gelang dem Dirigenten mit den sechs Aufführungen von Puccinis *Tosca* beim Festival MUSIK & THEATER SAAR 2008 ein besonderer Höhepunkt.

Weitere Informationen unter: www.wilhelm-keitel.de